

---

1761 : *Die Hannoverische Beyträge zum Nutzen und  
Vergnügen*

Friedrich Rathlef : Selbst die Juden sind Zeugen der  
Auferstehung des Heilandes

---

[361] Man hat den Christen nicht selten vorgeworfen, daß sie für die Auferstehung Jesu bloß Christen zu Zeugen hätten, und daß dieselben unfähig wären, in dieser eigenen Sache ein Zeugniß abzulegen. Man hat diesen Vorwurf in den Büchern, die von der Wahrheit der christlichen Religion überhaupt, und insonderheit von der Richtigkeit der Auferstehung Jesu handeln, auf eine gegründete Weise beantwortet und die Würde und Glaubbarkeit des eigenen Zeugnisses der Christen gezeigt.

Aber auch selbst die Juden, die ersten Gegner der Christen, bezeugen die Auferstehung Jesu. Und dieses Zeugniß finden wir in dem jüdischen Vorgeben, daß der gestorbene Jesus aus dem Grabe durch seine Jünger weggenommen worden. Wenn dieses Vorgeben gewiß ist ; ich will dieses sagen, wenn dies Vorgeben der Juden keine Erdichtung der Christen, sondern selbst der Juden Werk ist ; so wird es ein mächtiger Beweis, daß der [362] Leichnam des Heilandes aus seinem Grabe gewiß weggekommen sey.

---

Und da es viel zu sichtbar ist, daß die Jünger des Heilandes unmöglich den Leichnam desselben haben rauben können, und derselbe auch auf keine andere Weise aus dem Grabe hat wegkommen können ; so bleibet nichts übrig als daß der Heiland, durch die Hand Gottes und eine Auferstehung, aus seinem Grabe hervor geführt worden. Daß keine andere Weise des Wegkommens des Leichnams Jesu aus dem Grabe möglich gewesen sey, habe ich ehemals in meinem **Theologen**<sup>1</sup> gezeigt. Und in diesen Blätter werde ich mich zu beweisen bemühen, daß das Vorgeben, als wenn die Jünger Räuber ihres gestorbenen Meisters worden, keine Beschuldigung sey, mit welcher die Jünger ihre Feinde, die Juden, anzuschwärzen gesucht, sondern wirklich von den jerusalemschen Juden der Tage Jesu herrühre, und in den folgenden Zeiten bis auf unsere Tage unter den Juden fortgepflanzt worden.

[363] Die Verfasser des neuen Testaments und einige christliche Lehrer erzählen, daß die Obrigkeiten der Juden auf die Nachricht, daß der begrabene Jesus in dem von ihnen versiegelten und bewachten Grabe nicht mehr anzutreffen sey, vorgegeben, daß ihn seine Jünger entwandt hätten, und daß sie von dieser Entwendung Nachricht an alle Judenschaften gegeben hätten, damit sie den Jüngern, die ihnen einen auferstandenen Heiland verkündigen würden, nicht glauben mögten.

Auch schon diese blosser Erzählung der Christen verdienet allen Beyfall. Denn was sollte dieselben wohl bewegen, dergleichen Vorgeben den Juden aufzubürden ? Ich meyne, sie hatten die Juden genug zu Feinden, daß sie nicht nöthig hatten, sie durch Beschuldigungen zu erbittern, und ihnen neue und unnöthige Einwürfe in den Mund zu geben. Die Juden müssen also gewiß den Raub des Heilandes vorgeben haben.

Wir wollen uns aber näher zu diesen Zeugnissen der Christen wenden. Matthäus ist der erste, bey dem wir dies Zeugniß antreffen. Er schreibt also : **siehe, da kamen etliche von den Hütern in die Stadt,**

---

1. B. I. S. 243 und 257.

---

und verkündigten den Hohenpriestern alles, was geschehen war. Und sie kamen zusammen mit den Aeltesten, und hielten einen Rath, und gaben den Kriegsknechten Geldes genug, und sprachen : [364] Saget, sein Jünger kamen des Nachts, und stahlen ihn, dieweil wir schliessen. Und wo es würde auskommen bey dem Landpfleger, wollen wir ihn stillen und schaffen, daß ihr sicher seyd. Und sie nahmen das Geld, und thäten, wie sie gelehret waren. Solches ist eine gemeine Rede worden bey den **Juden bis auf den heutigen Tag**. Das Allgemeine, so der Evangelist, erzählt, ist dieses, daß die jüdischen Obern die Hüter des Grabes Jesu vermogt, vorzugeben, daß ihnen die Jünger den bewachten Leib Jesu weggenommen, daß sie dies Vorgeben verbreitet, und daß man diese Sage noch zur Zeit, da Matthäus schrieb, unter den Juden gehabt. Ich kann allhier nicht beweisen, daß Matthäus sein Evangelium sehr früh und im jüdischen Lande geschrieben habe. Da es nun gar unnatürlich war, daß dieser Mann, der gewiß zur Aufnahme der christlichen Religion schrieb, in sein Buch unwahre Dinge setzen sollte, die sich nicht bey seinen Mitjüngern, sondern unter den Juden zugetragen, wie dieses jüdische Vorgeben vom Raube des gestorbenen Jesu war ; so müssen die Juden solches gewiß vorgegeben haben. Und durfte es wagen, eine Sache, die es nicht war, zur gemeinen Rede zu machen, da ihm jederman widersprechen hätte ? Den Juden, die in den Opfern, da Jesus starb, zu Jerusalem waren, diesen Juden, die auf Jesum so aufmerksam [365] waren, sagt er, zu eben der Zeit wäre ruchbar worden, daß Jesu Leib von den Jüngern aus dem Grabe entwandt worden. Wenn dies unwahr, hätte Matthäus solches diesen Leuten vor die Augen schreiben können ? Es wird also selbst nach dem Zeugniß Matthäi unleugbar, daß die Juden zu Jerusalem sogleich bey Jesu Tode die Sage auf die Bahn gebracht, daß die Jünger den Leichnam ihres Herrn aus dem Grabe weggenommen.

Saulus, der getreue Freund des Judenthums, und wichtige Feind der

---

Christen, wird das Wort vom Raube des Heilandes ohnfehlbar mit Lust verbreitet haben. Ohne Zweifel las man dasselbe auch in dem Briefe, der er sich von dem Hohenpriester ausbat, um in der Gegend von Damascus die Christen zu verfolgen.<sup>2</sup> Und als nachher dieser Mann, als ein Paulus, nach Ephesus kam, so traf er daselbst bey der Judenschaft die Sage von der Beraubung des Grabes Jesu vor. Denn er fand daselbst Juden, **die übel redeten von dem Wege**, den Paulus lehrte,<sup>3</sup> so wohl nichts anders, als eine böse Rede seyn kann, welche, wie gleich folgen wird, noch nachher zu Ephesus war.

Denn wir lesen auch in andern Schriften der ersten Christen Zeugnisse für diese jüdische Rede. **Justin**, der sein Leben für die Lehre Jesu [366] hingegeben, redet den Juden Trypho zu Ephesus, etwa in der Mitte des zweyten Jahrhunderts, also an : « Andere Völcker sind gegen uns und unsern Christum also nicht erboßt, als ihr Juden, die ihn jenen einen übeln Verdacht, von diesem Gerechten und von uns beyzubringen suchet. Ihr habet diesen unschuldigen und allein heiligen Mann gekreuziget, und nachher habt ihr gefunden, daß er aus seinem Grabe auferstanden, und nach der Anweisung der Propheten gen Himmel gefahren. Allein, dies hat euch zu keiner Bereuung eurer Sünden bewogen. Anstatt dessen habt ihr vielmehr aus Jerusalem gewisse Männer in alle Gegenden abgeschickt, die uns Christen für Leute, die keinen Gott glauben, ausgeben, und diejenigen Reden gegen uns ausgestreuet, die die Unwissenden gegen uns gebrauchen. »<sup>4</sup> Was wird der Verdacht, in welchen die Juden die ersten Christen bey Fremden gebracht, und die ausgestreute Rede derselben anders seyn, als die gemeine Sage, deren Matthäus gedenkt ? Ich irre hierin nicht, weil unser Justin in der Folge seines Gesprächs seinem Trypho diese

---

2. Apa. 9. v. 2

3. Apa. 9. v. 9

4. In den Werken des Justins, nach der Londonischen Ausgabe des Stian Thirlby S. 170 die griechischen Worte können, um den Aufsatz nicht zu verlängern, nicht wohl angeführet werden.

---

gemeine Rede seines Volks vorwirft. Denn er sagt ihm :<sup>5</sup> « Anstatt daß ihr Juden durch die Auferstehung des Heilandes euch zur Bekehrung hättet sollen anleiten lassen, habt ihr, wie ich bereits gesagt, eure [367] Abgeordnete zu allen Winkeln der Erde geschickt, die aussagen müssen, daß eine von Gott und seinen Geboten abweichende Lehre von Jesu, einem verführerischen Galiläer, aufgebracht worden ; daß ihr denselben gekreuziget hättet ; daß sein Leichnam aus dem Grabe, in welches man ihn nach der Kreuzigung gelegt, von seinen eigenen Jüngern bey der Nacht weggehohlet worden ; daß diese hierauf der Welt weis gemacht, ihr Meister sey von dem Tode auferstanden und gen Himmel gefahren. » Dieser Justin lebte, wie ich schon angeführet habe, etwa in der Mitte des zweyten Jahrhunderts. Er kante viele Judenschaften im Judenlande, wo er die ersten Jahre zugebracht, und im Griechenland, wo er nachher gelebt. Er hält dem Juden Trypho zu Ephesus vor, daß die jerusalemsche Judenschaften mit der Nachricht geschickt, daß bey ihnen Jesus Leichnam aus dem Grabe durch seine Jünger entwandt worden. Und Trypho höret solchen Vorwurf an, ohne ihn zu beantworten. Wie gewiß muß denn dieses Werk der Juden seyn ?

Nicht lange nachher lebte zu Karthago in Afrika ein Geistlicher, **Tertullian**, der etwa bey dem Wechsel des zweyten und dritten Jahrhunderts eine Vertheidigung des Christenthums gegen die Heiden schrieb. Darin [368] gebraucht er diese Worte :<sup>6</sup> « Am dritten Tage erlebete die Erde. Der grosse Stein ward aus dem Oefnung des Grabes weggewälzet. Die Hüter flohen aus einander ohne alles Zuthun der Apostel. Und im Grabe fand man nichts als die Todtenkleidung des Heilandes. Nichts desto weniger gaben die jüdischen Geistlichen, die das Volk von der Lehre Jesu abziehen wolten, allenthalben vor, daß der Leichnam Jesu von den Aposteln entwandt worden. » **Tertullian** kann dieses letzte nicht aus dem

---

5. Eben daselbst S. 368.

6. In den Werken dieses Mannes, die **Beatus Rhenanus** in Basel herausgegeben, S. 652.

---

Matthäus genommen haben ; Denn er sagt mehr als dieser heilige Mann ; er sagt, daß die Jerusalemsche Judenschaft die Beraubung des Grabes Jesu verbreitet hätten, welches der Evangelist nicht anführet.

Ich könnte noch mehr Stellen der Kirchenväter anführen, darin dieser jüdischen Sage gedacht wird. Wir haben einen **Eusebe**, der am Ende des dritten und im Anfange des vierten Jahrhunderts im Judenlande gelebt, sehr viele Archive durchgesuchet, und die Juden gekannt hat. Dieser Mann schreibt in den Auslegungen des Esaiah,<sup>7</sup> er habe in alten Nachrichten gefunden, daß die jerusalemsche Judengeistlichen Boten und Briefe in alle Gegenden, wo Juden gewohnt, abgeschickt, und dieselben ü die betrügerischen Lehre der Christen gewarnet. Und **Nicephorus** bezeuget [369] lange nach dem **Eusebe**, daß die Juden noch zu seiner Zeit die Beraubung des Grabes Jesu vorgehen.<sup>8</sup>

Alle diese Zeugnisse der Christen beweisen aufs klärste, daß die Juden unterschiedener Länder gesagt, daß der Leichnam des Heilandes der Christen durch seine Jünger aus dem Grabe weggenommen worden, und daß sie diese Sage nach und nach von Jerusalem durch die Boten und Briefe der jüdischen Obern der Tage Jesu selbst empfangen. Wir haben aber auch selbst jüdische Zeugnisse für diese Sache, die ich anführen muß. **Sandis** erzählet, daß ihm auf seiner Reise durchs gelobte Land die Juden gesagt, was ihnen ihre Väter von dem Jesu der Christen hinterlassen hätten. Sie haben ihm unter andern erzählet, « ihre Vorfahren hätten Jesum nach seinem Tode zu sich genommen und heimlich begraben, damit seine Anhänger ihn nicht wegholen und anbeten möchten. »<sup>9</sup> **Sandis** nahm seine Reise im Anfange des vorigen Jahrhunderts vor.

Die Juden haben besondere Schriften und Lebensgeschichten von unserem Jesu, in welche sie die zur Unehre desselben in ihrem Volke herumlaufenden Märlein zusammen gebracht haben. **Wagenseil** hat von diesen

---

7. Ueber das 10. Capitel im Anfange.

8. In der Kirchengeschichte, B. I. C. 33.

9. Nach der holländischen Uebersetzung seiner Reise steht es auf der 139. Seite.

---

[370] jüdischen Lebensgeschichten ein Stück in die Hände bekommen und herausgegeben.<sup>10</sup> Darin heißt es, « daß die Apostel in der ersten Nacht nach der Kreuzigung zum Grabe Jesu kommen, und ein grosses Klaggeschrey gemacht ; daß der Jude, mit Namen Judas, der dies gesehen, den folgenden Tag den Leichnam Jesu aus dem Grabe weggenommen, und im Garten, im Grunde eines Bachs, den er zu solchen Endzwecken abgelassen, verscharret ; daß die Apostel, die in der folgenden Nacht wieder zum Grabe kommen, und Jesu Leichnam nicht gefunden, mit vielem Geschrey ausgebreitet, ihr Meister sey auferstanden ; daß endlich Judas den Leichnam Jesu den Juden mit dem Beyfügen dargezeiget, daß er selbigen darum in Verwahrung genommen, weil er besorget, die Jünger möchten ihn stehlen. » Und eben diese Sagen werden auch in den übrigen Lebensgeschichten Jesu, die in andern Gegenden durch jüdische Federn aufgesetzt worden<sup>11</sup> anzutreffen seyn.

Und was wird noch wohl in den ungedruckten Schriften der Juden von dieser Sache anzutreffen seyn ? **Eisenmenger** hat ein ungedrucktes Werk gesehen, das vor zweyhundert Jahren in Italien ein Jude, Abraham **Peristol**, geschrieben, und führet [371] aus demselben folgenden Worte an :<sup>12</sup> «die Jünger haben Jesum in der Sabbathsnacht gestohlen, welches die erste Nacht des Osterfestes war, in welcher die Juden mit ihren feyerlichen Zusammenkünfte geschäftig waren, und mit Essung der Osterlämmer zu thun hatten, und also Jesum nicht verwahren konnten. Es haben deswegen seine Jünger den Sabbath entheiligt, und ihn aus dem Grabe, worin er gelegt war, gestohlen, und ihn mitten in einem Garten begraben.»

Diese drey jüdischen Nachrichten sind in vielen Stücken gar unähnlich. Und kann dies anders seyn, da es Nachrichten sind, die in ganz unterschiedenen Gegenden in Teutschland, in Italien, im gelobten Lande, im Griechenlande, an den Küsten von Afrika, mit wenigen in allen Welt-

---

10. Hinter seinen *telis igneis Sataæ*. S. 18.

11. Und welche in der **Wolfischen** *bibliotheca hebraea*, B. 2. S. 1443 erzählt werden.

12. Im **entdeckten Judenthum**, B. I. S. 193.

---

theilen von Mund zu Mund fortgepflanzt worden? Wenigstens der letzte Zeuge, der Jude **Peristol**, gedenket des Heilandsraubes mit klaren Worten. Und in den beyden ersten Zeugnissen werden nur dieser Raub und die Bewachung des Grabes durcheinander geworfen.

So gewiß nun die zuerst angeführten Zeugen, die Lehrer der Christen, die Beraubung des Grabes ihres Meisters durch seine Jünger, nicht erdenken wollen, und auch den Juden nicht vorwerfen können, daß ihre Väter zu Jerusalem bey Jesu Tode diese [372] Beraubung erdichtet, und sie bey allen Judenschaften der Erde bekant machen lassen. Eben so gewiß ist es auch, daß die zuletzt genannten Zeugen, die Juden, diese Beraubung des Grabes Jesu erst so lange nachher, und in allen Weltgegenden zugleich nicht ersinnen wollen und auch nicht können. Und so wird unwidersprechlich, daß die vielen und auf der ganzen Erde, und durch alle Zeiten, vertheilten Nachrichten von dieser jüdischen Sage in einem Mittelpunkte, nemlich zu Jerusalem, und in die Zeit des Todes Jesu zusammenlaufen. Es wird unleugbar, daß an dem Orte und zu der Zeit die Juden eine Beraubung des Grabes durch seine eigene Jünger auf die Bahn gebracht. Und es wird eine gleich unleugbare und unwidersprechliche Folge, daß eben die Juden überzeugt gewesen, daß der Leichnam Jesu aus dem in Besitz genommenen Grabe gewiß wegkommen. Ja, hievon sind sie desto gewisser gewesen, je mehr Mühe und Kosten sie angewandt haben, diese Beraubung auszubreiten und zu allen Winkeln der Erde zu bringen. So sicher aber und so einnehmend dieses alles ist, so einnehmende und sichere Zeugen werden also selbst die Juden, daß ihr weggekommener Leichnam Jesu durch die Hand Gottes aus dem Grabe hervorgeführt worden. Denn ein andere Weg, wie ich schon gesagt, war nicht möglich. ||